

NOTIZEN DES PFARRERS

Auch wenn die Sonne jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, einen schönen Herbsttag ankündigt, so zeigen die Temperaturen doch, dass der Winter vor der Tür steht.

Papst Franziskus hat ein Heiliges Jahr als **Jahr der Barmherzigkeit** ausgerufen. Ein interessanter Artikel will dazu anregende Gedanken liefern.

In unserem Dekanat ist aus diesem Anlass **St. Lambrecht** eine sogenannte **Versöhnungskirche**.

Das genaue Programm, neben Beichte, Aussprache und Gottesdienste, steht noch nicht fest, ich werde aber möglichst bald in den wöchentlichen Verlautbarungen davon berichten.

Aus der lesenswerten **Umweltenzyklika von Papst Franziskus** habe ich einige Zitate ausgewählt, die zum ehrlichen Nachdenken anregen sollen.

Mein Zwillingsbruder, der Pfarrprovisor in Mooskirchen ist, hat eine **Buchvorstellung** geschrieben. Ein spannendes Werk wirft einen erhellenden Blick auf eine dunkle Zeit unserer Geschichte.

In unserem Dekanat sind seit 1. September 2015 **zwei neue Pfarrer**, Marius Enasel für den Pfarrverband Oberwölz, Gregor Soltycek für den Pfarrverband Ranten. Wir dürfen die beiden neuen Priester in unserem Bezirk herzlich begrüßen.

Auf unserer neuen **Gemeindehomepage** www.stadl-predlitz.gv.at finden sich auch Informationen über die Pfarren Turrach, Predlitz und Stadl an der Mur.

In **St. Ruprecht** hat mit September die Volksschule endgültig ihre Pforten geschlossen.



Damit auch in Zukunft die Kinder ihren Platz in der Kirche haben, werden wir ab und zu einen **Familiengottesdienst** feiern.

Die Termine sind im Pfarrkalender auf der letzten Seite zu finden.

Zum **Gottesdienstbesuch** ein kurzer Gedanke:

Zu einem Leben aus dem christlichen Glauben gehört auch der Besuch der Sonntagsmesse.

Es wäre schön, wenn Erwachsene und Familien Gottesdienste auch dann besuchen und mitfeiern, wenn kein besonderer Anlass ist.

Die Pfarrgemeinden leben nicht zuletzt von all denen, die beten und den Sonntag gemeinsam feiern!

Eine große Freude haben wir mit unserer **Jungschar**, die ein buntes Programm und immer wieder auch Gottesdienste gestaltet, und mit unseren Buben und Mädchen, die als **Ministranten** mit viel Freude ihren Dienst tun.

Im Jänner feiern wir erstmalig einen **ökumenischen Gottesdienst**. Daniel Schellenberg, der Obmann des MV St. Ruprecht-Falkendorf, ist auch Lektor der evangelischen Gemeinde Murau. Er wird mit mir gemeinsam diesen Wortgottesdienst gestalten. Ich freue mich sehr darauf!

Das Titelbild zeigt einen Holzschnitt des bekannten steirischen Künstlers **Franz Weiß**.

Der meditative Text des Mystikers **Angelus Silesius** soll einladen, über die Tiefe des Weihnachtsfestes nachzudenken – ein kurzes Innehalten in einer gar nicht so ruhigen Zeit.

Dieser Ausgabe liegt ein **Erlagschein** bei. Wir sagen ein herzliches „Danke“ allen, die mithelfen, die Kosten unseres Pfarrblattes abzudecken.

Ich hoffe, dass die vielen Gottesdienste und Veranstaltungen dazu einladen, das Leben unserer Pfarrgemeinden mitzutragen.

Der gemeinsam gelebte Glaube an Jesus Christus soll Euer persönliches Leben und Euren persönlichen Glauben bereichern!

Das hofft und wünscht von ganzem Herzen

Euer Pfarrer Ewald Pristavec

Mehr als man erwartet: Barmherzigkeit

Großzügig und großherzig

Menschen, die freiwillig mehr geben, nennt man großzügig. Sie rechnen nicht strikt nach, sind nicht kleinlich und erwarten auch keine Gegenleistung.

Großherzigkeit zeichnet Menschen aus, die verzeihen und mitfühlend sind. Ein weites Herz und Güte sind spürbar. Diesen Menschen vertraut man sich gerne an und ihre Großherzigkeit lädt zum Erzählen eigener Nöte, Freuden und Hoffnungen ein.

Das Wesen Gottes ist Barmherzigkeit

Die Bibel fasst diese Eigenschaften im Wort „Barmherzigkeit“ zusammen. Dieses Wort ist in der Alltagssprache nicht mehr geläufig und doch ist es so bedeutend, drückt es doch das Wesen Gottes aus. Barmherzigkeit kann man aus der hebräischen Sprache mit „Mutterschoß“, „Eingeweide“ übersetzen und meint den Sitz der Gefühle.

Es gibt Situationen, die sprichwörtlich die Eingeweide zusammenziehen lassen: Not, Ungerechtigkeit, Furcht, Angst, aber auch Glück und Sehnsucht. Mitgefühl schafft es, den Unterschied zwischen den eigenen und fremden Gefühlen aufzuheben, sodass die Betroffenheit miterlebt und miterfahren werden kann.

Dieses sehr starke Gefühl, Gutes für den Anderen zu wollen, ist wohl Barmherzigkeit.

Gerechtigkeit und Barmherzigkeit – ein unüberwindbarer Spagat?

Barmherzigkeit als Großzügigkeit und Großherzigkeit sollen motivieren, Verantwortung zu übernehmen und zugunsten eines Anderen zu handeln.

Viele Gleichnisse Jesu wollen das Herz bewegen und decken Ungerechtigkeiten auf.

Barmherzigkeit und Gerechtigkeit – ist das die Wahl?

Intuitiv weiß man oft in konkreten Situationen, was im Hier und Jetzt barmherzig und gerecht ist, wenn es das Innere „zusammenzieht“, weil es betroffen macht:

Ein Kind ertrinkt – wer rettet es nicht?

Jemand hungert am Nebentisch – wer gibt kein Stück Brot?

Ein Mensch bedauert seine Fehler – wer sagt nicht, alles wird gut und auch du wirst Vergebung erfahren?

Es ist Mitgefühl, das antreibt, weil im Anderen die eigene Geschichte erkannt wird. Bei komplexeren Fragestellungen geht es nicht so einfach, da kann Barmherzigkeit für den einen, Ungerechtigkeit für den anderen bedeuten.

Jahwe, der sich erbarmt

In Ex 34,6-7 sagt Gott von sich selbst: „JHWH (ist) JHWH. Ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und von großer Huld und Treu. Der tausenden (Generationen) Huld bewahrt, der Schuld, Frevel und Sünde wegnimmt – aber er spricht nicht einfach frei – der die Schuld der Väter prüft bei den Söhnen und Enkeln, bei der dritten und vierten Generation“.

Jene, die nach Gerechtigkeit dürsten, denen wird Gerechtigkeit erwiesen – aber nicht knallhart und mit einer klaren Kalkulation, sondern in Barmherzigkeit, die schont, versteht und mitfühlt.

JHWH hat ein großzügiges Herz, das Erbarmen mit uns hat und will, dass wir barmherzig und großzügig mit unseren Mitmenschen sind.

Barmherzigkeit erfordert den Einsatz von Mut, Mitgefühl, Wagnis, Gerechtigkeit und Vertrauen in Gottes Verheißung für alle Menschen: „Der Herr antwortete: Mein Angesicht wird mitgehen, bis ich dir Ruhe verschafft habe“ (Ex 33,14). Es wird mehr sein, als erwartet.

*Sabine Petritsch,
Referentin für den Bereich Glaube &
Verkündigung im Pastoralamt*

WIE GOTT MIR
SO ICH DIR
barmherzig

Weitwandern des Pfarrverbandes – Karnischer Höhenweg

Von Montag, 31. August 2015 bis Donnerstag, 3. September 2015 fand unsere diesjährige Weitwanderung statt.

Den Herausforderungen des abwechslungsreichen Friedensweges an der österreichisch-italienischen Grenze stellten sich 16 Weitwanderer unseres Pfarrverbandes.

Traumwetter bescherte uns schöne Ausblicke auf die Sextner Dolomiten. Die beeindruckende Bergwelt fesselte immer wieder unsere Blicke.

Wir kamen an alten Kriegsstellungen und Ruinen vorbei, besichtigten den Bergfriedhof Hochgränten

und marschierten auf alten gemauerten Kriegssteigen.

Der Karnische Höhenweg war eine anspruchsvolle Route mit einzelnen gesicherten Felspassagen und gut angelegten Bergwegen, die unsere Mitgeher trittsicher bewältigt haben.

Eine Schlechtwetterfront zwang uns zu einem frühzeitigen Abstieg ins Lesachtal.

Mit unvergesslichen Eindrücken kehrten wir nach Hause zurück.

Ingrid Gruber



Wallfahrt Karchau-Mühlsteinboden

Am Samstag, dem 13. Juni 2015, hat uns eine schöne Wallfahrt von Karchau zum Kirchlein am Mühlsteinboden geführt.

Gehen und beten, die Feier der Hl. Messe, das gemeinsame Jausnen, das Reden und der Austausch untereinander waren für alle eine schöne und wertvolle Zeit.



Der Pastoralassistent von Murau, Mag. Martin Lienhart, wird bei uns einen Abend gestalten!

Er wird am **Dienstag, 15. März 2016, um 18.30 Uhr** über den Aufbau, die Symbole und Inhalte der österlichen Gottesdienste sprechen.

In seiner gewinnenden, fröhlichen und unnachahmlichen Art wird es ihm sicherlich gut gelingen, uns die Augen für die Tiefe und Schönheit der Osterliturgie zu öffnen.



Buchvorstellung – „Über die weiße Linie“

von Mag. Wolfgang Pristavec, Mooskirchen

Ketzerverfolgungen, Hexenverbrennungen, die Kreuzzüge, das Verhalten der Kirche im und gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland und andere Kapitel der Kirchenhistorie werfen zweifellos Schatten auf die Geschichte des Christentums. Genährt von populärwissenschaftlichen Schriftwerken und Fernsehdokumentationen bleibt das Bild aber oft einseitig und unvollständig. Es werden bloß vorhandene Meinungen bestätigt.

Die Forschungsergebnisse seriöser Fachhistoriker dringen über einen engen Kreis Interessierter nicht hinaus.

Ein gut lesbares Werk, das ein Fenster in einen dunklen Zeitraum der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts öffnet und manch verzerrtes Bild korrigiert, möchte ich Ihnen empfehlen und an das Herz legen.

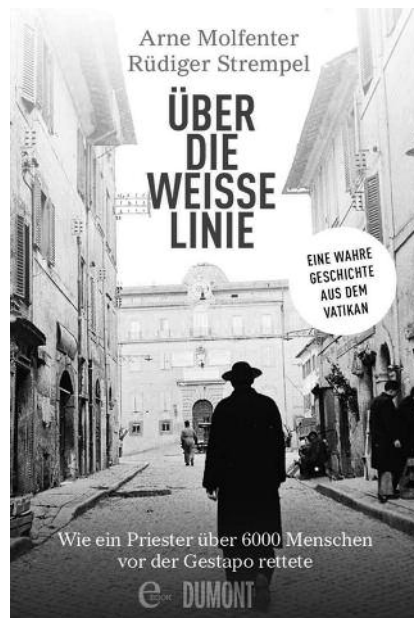
Nach dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes in Italien wurde Rom im September 1943 von den Deutschen besetzt. Zwar wurde die staatliche Souveränität des Vatikans geachtet, doch musste Pius XII. fürchten, dass bei einer Zuspitzung der Lage sich alles schlagartig ändern könnte. Ein irischer Mitarbeiter der päpstlichen Kurie, Monsignore Hugh O'Flaherty, wurde in diesen schweren Tagen trotz aller Gefahren zum Fluchthelfer von über 6000 Menschen. Was mit der Hilfe für 14 britische Kriegsgefangene begann, wuchs bis zur Befreiung Roms im Juni 1944 zu einem Netzwerk von Männern und Frauen aller Schichten – unter ihnen auch der Regisseur Luchino Visconti und die Schauspielerin Gina Lollobrigida – die unter Lebensgefahr entflohenen Kriegsgefangene, Juden und politisch Verfolgte verbargen. Mehrmals versuchte Obersturmbannführer der SS, Herbert Kappler, Leiter des Sicherheitsdienstes in Rom, der von den Tätigkeiten des Geistlichen wusste, ihn in seine Gewalt zu bringen. Im Palazzo Doria-Pamphili gelang ihm die Flucht in letzter Sekunde über den Kohlekeller, und eine Entführung durch zwei Mitarbeiter der Geheimen Staatspolizei nach einem Gottesdienst im Petersdom wurde nur durch die Aufmerksamkeit der wachhabenden Schweizergardisten verhindert. Wie wenig die deutschen Besatzer sich um das Völkerrecht kümmerten, zeigt die brutale Verschleppung von P. Anselmus Musters aus der Sakristei der Basilika Santa Maria Maggiore, die als exterritoriales Gebiet zum Vatikan zählt. Selbst unter Folter gab er keine Namen preis. Bereits auf dem Weg in ein Konzentra-

tionslager nach Deutschland konnte er am Bahnhof von Florenz sich durch ein winziges Fenster des Güterwaggons zwängen und entkommen.

Jedes Gefühl des Hasses oder der Rache war Hugh O'Flaherty fremd. Herbert Kappler, der nach Kriegsende in Italien zu lebenslanger Haft verurteilt wurde, besuchte er trotz des Unverständnisses vieler seiner Freunde oftmals im Gefängnis und spendete ihm 1959 die Taufe.

Ein österreichischer Kamerad Kapplers in Rom, Sturmbannführer Walter Reder, wurde ebenfalls als Kriegsverbrecher verurteilt und nach seiner Entlassung am Flughafen Graz-Thalerhof von Verteidigungsminister Friedhelm Frischenschlager 1985 mit Handschlag in der Heimat willkommen geheißen. Das Andenken an Hugh O'Flaherty ist nach seinem Tod 1963 jedoch bald verblasst. Umso verdienstvoller ist das Werk der beiden Journalisten Arne Molfenter und Rüdiger Stempel, die die Taten eines Priesters, dem es nicht an Entschlossenheit, Einfallsreichtum und Wagemut fehlte, erinnern. Sie durchforsteten unveröffentlichte und gedruckte Quellen und führten Gespräche mit Familienangehörigen O'Flahertys und seines wichtigsten Gefährten, Sam Derry, einem britischen Offizier. Das Buch schildert auch die schwierige Lage von Papst Pius XII.

Am 50. Todestag von Monsignore Hugh O'Flaherty wurde in seiner Heimatstadt Killarney im Südwesten Irlands ein Denkmal errichtet. Es wird geziert von den schlichten Worten, mit denen er sein Handeln erklärte: „God has no country.“



Das Buch ist unter dem Titel „Über die weiße Linie“ im DuMont Verlag Köln 2014 erschienen und kostet 20,60 Euro.

Auszüge aus der Enzyklika *Laudato Si* von Papst Franziskus

Einleitung:

Angesichts der weltweiten Umweltschäden möchte ich mich jetzt an jeden Menschen wenden, der auf diesem Planeten wohnt. In meinem Apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* schrieb ich an die Mitglieder der Kirche, um einen immer noch ausstehenden Reformprozess in Gang zu setzen. In dieser Enzyklika möchte ich in Bezug auf unser gemeinsames Haus in besonderer Weise mit allen ins Gespräch kommen. (3)



Der Aufruf des Papstes:

Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können. Der Schöpfer verlässt uns nicht, niemals macht er in seinem Plan der Liebe einen Rückzieher, noch reut es ihn, uns erschaffen zu haben. Die Menschheit besitzt noch die Fähigkeit zusammenzuarbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen. (13) Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle. (14)

Das Klima als gemeinsames Gut:

Die Menschheit ist aufgerufen, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen, um diese Erwärmung oder zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen, zu bekämpfen. (23)

Das Licht, das der Glaube bietet:

Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssten wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretie-

ren und zu verwandeln, erreicht werden können. Es ist auch notwendig, auf die verschiedenen kulturellen Reichtümer der Völker, auf Kunst und Poesie, auf das innerliche Leben und auf die Spiritualität zurückzugreifen. Wenn wir wirklich eine Ökologie aufbauen wollen, die uns gestattet, all das zu sanieren, was wir zerstört haben, dann darf kein Wissenschaftszweig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden, auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache. (63)

Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialökologie:

Entscheidend ist es, ganzheitliche Lösungen zu suchen, welche die Wechselwirkungen der Natursysteme untereinander und mit den Sozialsystemen berücksichtigen. Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern. (139)

Auf einen anderen Lebensstil setzen:

Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen. Das ist es, was die Verbraucherbewegungen erreichen, die durch den Boykott gewisser Produkte auf das Verhalten der Unternehmen ändernd einwirken und sie zwingen, die Umweltbelastung und die Produktionsmuster zu überdenken. (206)

Sakramentale Zeichen und die Feiertagsruhe:

Die Ruhe ist eine Ausweitung des Blickfeldes, die erlaubt, wieder die Rechte der anderen zu erkennen. So strahlt der Tag der Ruhe, dessen Mittelpunkt die Eucharistie ist, sein Licht über die ganze Woche aus und motiviert uns, uns die Sorge für die Natur und die Armen zu eigen zu machen. (237)

Unser diesjähriger Jungscharausflug führte uns mit dem Zug nach St. Ruprecht ins Holzmuseum.

Eifrig ans Werk gingen 15 Mädchen und Burschen in der Holzwerkstatt, wo sie ein Kreuz für zu Hause gestalteten. Es musste geschliffen, bemalt, lackiert und verziert werden.

Durch das Museum wurden wir auch geführt – einen Teil sogar „blind“. Verschiedene Musikinstrumente geben im Holzmuseum für die Besucher den Ton an.

Anschließend mussten sich die Jungscharkids bei einer Jungscharrallye unter Beweis stellen. Bei einem kniffligen Quiz, Hindernisparcour am Spielplatz und Kegeln hatten die Kinder sehr viel Spaß.

Mit dem Zug ging es am Nachmittag zurück nach Stadl zum Pfarrhof, wo es leckere Würsteln zur

Stärkung gab. Ein Dank an die Mütter, die uns mit Kuchen und Getränken versorgt haben.

Bei der Siegerehrung für unsere Jungscharrallye gab es natürlich auch Preise und strahlende Gesichter.

Zum Abschluss gab es in der Pfarrhofkapelle eine Segensfeier, wo unsere Kreuze von unserem Herrn Pfarrer gesegnet wurden.

Die Kreuze haben bestimmt einen schönen Platz zu Hause bekommen und werden an den Ausflug noch lange erinnern.

Es war für uns alle ein schöner, harmonischer und lustiger Jungscharausflug – im nächsten Jahr gibt es natürlich wieder einen.

Andrea Rauter



Jungschargottesdienste

Die Jungschar braucht immer wieder musikalische Unterstützung bei ihren Gottesdiensten.

Falls du Lust hast, ein Instrument spielst oder gerne singst, dann melde dich bitte bei Andrea Rauter (0676 87 49 35 37).

Wir freuen uns über jeden, ob jung oder schon etwas älter.



GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

DATUM	ST. RUPRECHT	STADL	PREDLITZ	TURRACH
So., 29. 11. 2015	8.00	9.00	10.30	Sa., 18.00
So., 6. 12. 2015	8.00	9.00	10.30	
Di., 8. 12. 2015 Mariä Empf.	18.00 Fam-GD	9.00	10.30	Mo., 18.00
So., 13. 12. 2015	8.00	9.00	10.30	
So., 20. 12. 2015	8.00	9.00	10.30	
Do., 24. 12. 2015 HI. Abend	22.00 Mette	17.00 Fam-GD	23.00 Mette	21.30 Mette
Fr., 25. 12. 2015 Christtag	10.00	9.00		
Sa., 26. 12. 2015			10.00	
So., 27. 12. 2015	8.00	9.00	10.30	
Do., 31. 12. 2015 Silvester				17.00
Fr., 1. 1. 2016 Neujahr		18.00		
So., 3. 1. 2016	8.00	9.00	10.30 WG	
Mi., 6. 1. 2016 Epiphanie	18.00 Fam-GD mit Sternsinger	9.00 mit Sternsinger	10.30 mit Sternsinger	Di., 18.00 mit Sternsinger
So., 10. 1. 2016	8.00	9.00	10.30	
So., 17. 1. 2016	8.00	9.00	10.30	Sa., 18.00
So., 24. 1. 2016	Sa., 18.00 ökumenischer GD	9.00 mit EK-Kindern	10.30 mit EK-Kindern	
So., 31. 1. 2016	8.00	9.00	10.30	Sa., 18.00
So., 7. 2. 2016	8.00	9.00	10.30	
Mi., 10. 2. 2016 Aschermittw.		18.00		
So., 14. 2. 2016	8.00	9.00	10.30	Sa., 18.00
So., 21. 2. 2016	8.00	9.00	10.30	
So., 28. 2. 2016	8.00	9.00	10.30 mit JS-Kindern	Sa., 18.00
So., 6. 3. 2016	10.00 Fam-GD	9.00	8.00	
So., 13. 3. 2016		9.00 Buß-GD mit EK-Kindern	10.30 Buß-GD mit EK-Kindern	
So., 20. 3. 2016 Palmsonntag	10.00	9.00	10.30	Sa., 18.00

Die **Roraten** feiern wir um 6.00 Uhr, in Turrach und Predlitz-VS um 6.30 Uhr.

Stadl, jeweils Dienstag: 1. Dezember, 15. Dezember, 22. Dezember 2015

Predlitz, jeweils Mittwoch: 2. Dezember (Dorfkapelle), 9. Dezember (Pfarrkirche), 16. Dezember 2015 (VS)

St. Ruprecht, jeweils Donnerstag: 3. Dezember, 10. Dezember, 17. Dezember 2015

Turrach, jeweils Freitag: 4. Dezember, 11. Dezember, 18. Dezember 2015

Einach: Samstag, 12. Dezember 2015